

und die Gäste wissen wollten, warum Lieschen nicht mit zur Kirche gegangen sei und nicht auch ein so schönes Kleidchen an habe. — Vor Scham hätte sie vergehen mögen!

Aber die Lektion hatte geholfen, und von da an wetteiferte Lieschen mit ihrer Schwester in Sauberkeit und Ordnungsliebe.

So war die verdorbene Freude zum Segen für das Kind geworden.

Ostern.

Die Kinder des Pastor Gruber in dem kleinen Städtchen Waldau hatten ihr Frühstück verzehrt und packten ihre Bücher zusammen, um zur Schule zu gehen, der zehnjährige Hermann seufzte dabei nicht wenig: „Ach, Martha, wäre nur die Woche und das Schulexamen erst vorüber, aber dann giebt es auch dafür Freude, über acht Tage beginnen die Ferien, dann kann ich doch morgens gehörig ausschlafen und den ganzen Tag spielen.“

„Ach, über dein langes Schlafen,“ lachte der muntere achtjährige Hans, „da freue ich mich weit mehr auf Ostern, wo die Eltern für uns im Garten bunte Eier verstecken und wo tüchtig Kuchen gebacken wird.“

„Raschfage,“ erwiderte die dreizehnjährige Martha, „das Wetter ist noch so rauh, daß wir vielleicht gar nicht den Garten besuchen können, auch die Wiese nicht.“

„Darüber bin ich recht traurig,“ sagte die kleine fünfjährige Meta, „ich freue mich ja am meisten darauf, daß die